

Kinderhaus e.V.

Spielend die eigene Welt entdecken.



Krippe Gartemühle

Reinhäuser Landstraße 301b

37083 Göttingen

Reinhäuser
Landstraße 301b37083
Göttingen
Tel.: 0551-37073938
Leiterin: Lisa Dielzer

Inhalt

Die Kindertagesstätte stellt sich vor.....	4
Die Geschichte der Kindertagesstätte Gartemühle	5
Unser pädagogisches Grundverständnis	5
Rahmenbedingungen	6
Öffnungszeiten	6
Platzangebot.....	6
Personal	6
Schließzeiten	6
Verpflegung.....	7
Schlaf- und Ruhezeiten	7
Räume und Außengelände	7
Tagesablauf	10
Eingewöhnungszeit	10
Zusammenarbeit mit Familien	12
Bildungsbereiche	13
Lebenspraktische Kompetenzen/Eigenständigkeit/ Regeln und Grenzen	13
Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung	14
Kamishibai – Theater.....	15
Natur und Lebenswelt.....	15
Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	17
Ästhetische Bildung.....	18
Bewegung	19
Gendersensible Erziehung	20
Beobachtung und Dokumentation	20
Integrierte Qualitätsentwicklung und Personalentwicklung (IQE)	22

Die Kindertagesstätte stellt sich vor

Die Kindertagesstätte Gartemühle, deren Konzeption Sie in Händen halten, gehört zum Kinderhaus e. V., dieser besteht seit 1981. Er ist seit 1989 anerkannter Freier Träger der Jugendhilfe, seit 1994 anerkannter Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres. Als ehemalige Zivildienststelle ist er seit 2012 auch Träger für den Bundesfreiwilligendienst. Der Verein ist in der Stadt Göttingen und der Gemeinde Rosdorf Träger von 29 Kindertageseinrichtungen mit rund 650 Plätzen für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren. Darüber hinaus ist der Kinderhaus seit 2007 als Kooperationspartner für Grundschulen im Stadtgebiet Göttingen. Aktuell stehen hier z.Z. für annähernd 600 Grundschulkindern Betreuungsplätze zur Verfügung.

Die Aufgaben der Kindertagesstätte umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Die gesetzlichen Grundlagen für diesen Auftrag bilden das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Seit Januar 2005 gibt es den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, dessen Inhalte die Erarbeitung der Konzeption mit geprägt haben.

Kindertagesstätten sind die erste Bildungseinrichtung, die Kinder besuchen. Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an! Nie wieder lernen sie so VIEL und so SCHNELL wie in ihren ersten Lebensjahren!

- Kinder sammeln Wissen und Kenntnisse, testen ihre Handlungsfähigkeit aus und erwerben Kompetenzen. Ihre Bildungsprozesse sind eigensinnig, individuell, vielsinnig und aktiv.
- Kinder erkunden die Welt wie Wissenschaftler: rastlos, neugierig, systematisch, konzentriert und konsequent.
- Kinder sind von Geburt an soziale Menschen und bereit zur Verständigung mit Anderen. Sie sind auf soziale und emotionale Beziehungen angewiesen.
- Kinder haben hundert und mehr Möglichkeiten sich auszudrücken und brauchen Erwachsene, die verstehen, fragen, deuten, antworten und herausfordern können.
- Kinder haben ihre eigene Zeit und ihre eigene Kultur.
- Kinder streben danach ihre Erfahrungsschätze zu erweitern. Sie entwerfen Annahmen und Fantasien über die Beschaffenheit der Welt und ihrer Beziehung zu ihr, überprüfen diese beständig und entwickeln sie weiter.

In diesem Sinne gehört es zu den professionellen Aufgaben kindliche Bildungsprozesse zu begleiten - sie zu beobachten und zu dokumentieren – eine qualitätsvolle Beziehung im Dialog mit dem Kind zu pflegen, die achtsam und aufmerksam ist – vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitbestimmung für Kinder zu schaffen – Räume so zu gestalten, dass sie zum Forschen, Experimentieren, zur Kommunikation und Zusammenarbeit einladen und Materialien vorzuhalten, die interessant sind und herausfordernd wirken.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, hat der Kinderhaus e. V. im April 2003 einen Prozess der Qualitätsentwicklung begonnen mit der Frage, wie sich der Bildungsauftrag unter qualitativen Gesichtspunkten beschreiben, weiterentwickeln und sichern lässt. Der Sinn dieser systematischen Arbeit liegt darin „nachhaltige“ Veränderungen in der pädagogischen Praxis zu bewirken mit dem Ziel Kinder optimal in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen und zu fördern. Die Konzeption der Kindertagesstätte Gartemühle wird sich wandeln und weiterentwickeln, denn „Am Anfang jeder Eroberung steht nicht das abstrakte Wissen – das kommt normalerweise in dem Maße, wie es im Leben gebraucht wird – sondern die Erfahrung, die Übung und die Arbeit“. (Celestine Freinet)

Die Geschichte der Kindertagesstätte Gartemühle

Im Frühjahr 2005 wurde der ehemalige Pferdestall der Gartemühle am Rande Göttingens von der Besitzerin für die private Nutzung als Tagespflege umgebaut. Bis 2007 war es möglich Kinder tageweise in einer sehr kleinen Gruppe dort von einer Erzieherin betreuen zu lassen.

Im Sommer 2007 nahm die private Kindergruppe Kontakt zum Kinderhaus e.V. auf, um den Kinderhaus e. V. als Träger zu gewinnen. Ab August 2008 konnte durch die neue Trägerschaft, das Angebot erweitert und ausgebaut werden. Eine Kleine Kindertagesstätte entstand.

Im Juli 2015 wurden die Räumlichkeiten erweitert und aus der Kleinen Kindertagesstätte wurde eine Krippe für 15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Dies bedeutete mehr Fachpersonal und die Öffnungszeiten wurden verlängert.



Unser pädagogisches Grundverständnis

Kinder sind von Geburt an bestrebt und motiviert sich ihre Welt zu eigen zu machen und befinden sich somit in ständigen Lernprozessen. Nach unserer Ansicht haben alle Kinder großes Interesse daran sich Handlungskompetenzen selbst anzueignen, um so die Welt besser verstehen zu können und sich selbständig in ihr zu bewegen. Jedes Kind handelt und erforscht auf seine ganz eigene und individuelle Weise die Dinge, die es umgibt. Es hat seinen individuellen Rhythmus in der Entwicklung, es setzt sich ganz einzigartig mit Dingen und Situationen auseinander und versucht auf seine eigene Weise die Welt zu erkunden und Zusammenhänge zu verstehen. Diese Individualität und Einzigartigkeit wollen wir ernst nehmen und jedem Kind zugestehen. Das bedeutet für unsere tägliche Arbeit, das Kind in seinen eigenen Wünschen und Bedürfnissen zu sehen und unser pädagogisches Handeln danach auszurichten. Im Spiel lernt das Kind seine Fähigkeiten zu entwickeln und zu entfalten, dies ist für uns die wichtigste Tätigkeit des Kindes, um an sich und der Welt zu wachsen. Das Freispiel ist daher ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf.

Für eine positive Entwicklung und eine gelungene Lernumgebung braucht es die Erfüllung der Grundbedürfnisse und im Besonderen eine sichere emotionale Bindung zu den Bezugspersonen. Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf eine gelungene, behutsame und den kindlichen Bedürfnissen angepasste Eingewöhnungszeit. Darüber hinaus ist unser gesamtes Wirken von einer wertschätzenden, liebevollen und respektvollen Haltung geprägt.

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter des Kindes. Unsere Aufgabe ist es die Interessen, Bedürfnisse und Kompetenzen jedes einzelnen Kindes kennenzulernen, um so jedem Kind gerecht zu werden. Voraussetzung hierfür ist eine regelmäßige Beobachtung und eine zugewandte Haltung. Auf diese Weise möchten wir die Aktivitäten, Hilfestellungen und Anregungen den Kindern und ihrer Entwicklung anpassen und somit unterstützen und fördern. In unserer Rolle als Entwicklungsbegleiter haben wir eine Vorbildfunktion, welche wir sehr ernst nehmen. Daher versuchen wir in unserem Handeln authentisch zu sein, um so für die Kinder eine berechenbare Orientierung zu bieten. Dabei lernen nicht nur die Kinder von uns, sondern wir lernen auch von ihnen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe den Kindern verlässliche Strukturen zu bieten. Diese Strukturen werden durch einen klaren Tagesablauf und darin wiederkehrende Rituale geschaffen. Besonders Kinder im Krippenalter benötigen diese Orientierung um sich sicher und geborgen zu fühlen. Der Eintritt in die Kita ist für die Kinder der erste Schritt in die Gesellschaft, daher ist es uns wichtig Regeln und Normen zu vermitteln, welche im Umgang mit anderen Menschen wichtig sind, auch hier nehmen wir unsere Vorbildfunktion sehr ernst.

Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten

Die Kita hat montags bis freitags von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Die Sonderöffnungszeit beginnt um 7.30 Uhr.

Platzangebot

Die Gruppe besteht aus 15 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Personal

Es arbeiten vier ausgebildete Fachkräfte in der Kindertagesstätte. Eine dieser Fachkräfte ist zudem die Leitung der Kindertagesstätte.

Wenn möglich arbeiten auch Praktikant*innen der Erzieher*innen-Fachschule in der Gartemühle, sowie ein/e FSJler*In. Für die Vertretung werden nach Möglichkeit Fachkräfte vom Träger bereitgestellt.

Schließzeiten

Es gibt Schließzeiten in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr, der Brückentag nach Himmelfahrt und maximal eine Woche in den Herbstferien.

Die Kita ist außerdem geschlossen an einem Freitag im Juni (Betriebsausflug), an 2 Tagen zur Bestandsanalyse im Herbst und an zwei flexiblen Teamtagen.

Diese Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Verpflegung

Für das Frühstück bringt jedes Kind für sich selbst etwas mit. Das Mittagessen wird von der BioKüche Leinetal geliefert. Am Nachmittag gibt es eine kleine Mahlzeit, z.B. Obst, Knäckebrot oder Müsli. An einem Tag in der Woche findet ein gemeinsames Frühstücksbuffet statt, zu dem jedes Kind eine Kleinigkeit beiträgt.

Schlaf- und Ruhezeiten

In der Kita Gartemühle sind wir bestrebt die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und den Kindern Schlaf- und Ruhezeiten zu jeder Zeit im Alltag zu ermöglichen. Dies ist insbesondere für die jüngeren Kinder wichtig, denn der Kitaalltag kann anstrengend sein. Die allgemeine Schlafenszeit für alle Kinder, die schon länger bei uns sind, ist mittags gegen 12:30. Zusätzlich werden für alle Kinder Ruhezeitenangeboten, in denen sich die Kinder zurückziehen und regenerieren können. Die Kinder können zudem draußen im Buggy oder der Nestschaukel an der frischen Luft schlafen.

Räume und Außengelände

Die Kita besteht aus einem großen Gruppenraum, in welchem es Platz und Möglichkeiten gibt, sich zu bewegen und zu spielen. Außerdem gibt es eine Kreativecke mit sehr vielen unterschiedlichen Materialien zum Basteln, Malen, Verschönern usw. Gleichzeitig befinden sich in diesem Raum die Garderobe der Kinder und der Eingang unserer Kita. Zusätzlich gibt es einen kleineren Raum, der einen gemütlichen Sitzplatz mit Lesecke hat und als Bauraum genutzt werden kann. Nach dem Mittagessen wird dieser kleine Raum in einen Schlafrum umgewandelt. Für den Fall, dass wir nicht draußen essen können, werden die Mahlzeiten in unserer Küche eingenommen, das Frühstück alle gemeinsam, das Mittagessen in zwei Gruppen nacheinander. Es gibt einen Wickelraum, in welchem sich auch die Wechselsachen der Kinder befinden, diesem ist das Bad angeschlossen. Außerdem gibt es noch ein kleines Büro.

Die Kita Gartemühle liegt etwas außerhalb der Stadt, inmitten von Feldern und Wiesen. Sie hat ein großes, sicheres Außengelände, abseits von jeder Autostraße, mit vielen verschiedenen Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten. Es gibt eine große, offene Sandkiste, eine Nestschaukel und ein selbstgebautes Weidentippi. Rund um das "Kreativhaus" gibt es viel Wiese, Beete in Treckerreifen und Beerensträucher. Außerdem lädt ein Kräuterhügel zu verschiedenen Sinneserfahrungen ein. Die Kinder und Mitarbeiter*innen verbringen einen großen Teil der Zeit draußen, in den Räumen halten sie sich nur auf, wenn das Wetter es nicht zulässt, längere Zeit draußen zu sein. Die Mahlzeiten werden, wann immer es möglich ist, draußen eingenommen. Mindestens die Hälfte des Jahres wird auch draußen gewickelt.





Tagesablauf

7.30 bis 8.45 Uhr: Bringzeit und Freies Spiel
9.00 bis 9.30 Uhr: Gemeinsames Frühstück
9.30 bis 11.00 Uhr: Freies Spiel und Singkreis
11.00 bis 12.00 Uhr: Angebote, Freies Spiel und/oder Rausgehen
12.00 bis 12.30 Uhr: Mittagessen
ab 12.30 Uhr: Schlafenszeit/ Ruhepause
gegen 15.00 Uhr: kleine Mahlzeit
15.15 -16.00 Uhr: Abholzeit und Freies Spiel

Von 7.30 Uhr bis 8.45 Uhr können die Kinder in die Kita Gartemühle gebracht werden. Die Zeit bis zum Frühstück wird genutzt für das Begrüßen, Ankommen und Freie Spielen. Anschließend frühstücken die Kinder und Mitarbeiter*innen gemeinsam. Diese Zeit wird nebedem Essen selbst, auch zum Austausch mit den Kindern über ihre Erlebnisse, Gedanken und Gefühle genutzt.

Nach dem Frühstück haben die Kinder Zeit, egal ob drinnen oder draußen, für Freies Spiel. Sie haben Zeit und Raum, sich ihren eigenen Wünschen und Interessen entsprechend zu beschäftigen und zu spielen. Dann kommt die Gruppe wieder zusammen, damit ein Sing- und Fingerspielkreis stattfinden kann, die Teilnahme daran ist den Kindern freigestellt. Nach dem Singkreis gibt es verschiedene Möglichkeiten für die Kinder den Vormittag zu verbringen. Neben dem Freien Spiel gibt es auch spezielle Angebote für Kinder in den Gruppenräumen oder auf dem Außengelände.

Gegen 11.30 Uhr gibt es wenn möglich draußen das gemeinsame Mittagessen. Findet das Mittagessen drinnen statt, fangen die jüngeren Kinder um 11.30 Uhr an und die älteren Kinder essen gegen 12.00 Uhr. Ab 12.00 beginnen die Vorbereitungen für das Schlafengehen. Alle Kinder werden gewickelt oder gehen auf die Toilette. Die Kinder gehen "grüppchenweise" mit einer Mitarbeiter*in schlafen. Kinder, die nicht mehr schlafen, machen eine kleine Ruhepause. Wenn alle Kinder ausgeschlafen haben, gibt es eine kleine Mahlzeit (z.B. Obst, Knusperbrot, Müsli). Anschließend gibt es bis zur Abholzeit wieder Raum und Zeit zum Freien Spiel.

Insgesamt findet der Tagesablauf der Kita Gartemühle so viel wie möglich draußen statt. Wir orientieren uns stets an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, sowie an der Natur und unserer Umgebung.

Eingewöhnungszeit

Für Kinder ist eine sichere emotionale Bindung zu ihren Bezugspersonen ein Grundbedürfnis und der Grundstein für jegliche positive Entwicklung. Damit alle Beteiligten den Start in die Kita-Zeit so positiv wie möglich erleben, ist es uns besonders wichtig die Eingewöhnung behutsam und mit genügend Zeit und Aufmerksamkeit zu gestalten.

Den ersten Kontakt haben die Familien mit der Kita Gartemühle am Infotag, dieser findet jedes Jahr im November statt. Sobald klar ist, dass das Kind bei uns einen Platz erhält, findet ein erstes Gespräch mit den Eltern statt. In diesem Gespräch werden zum einen wichtige Informationen zur Kita z.B. Regeln und Gegebenheiten besprochen und die Mitarbeiter*innen können sich ein erstes Bild über die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen des Kindes so wie der Familie machen. Bei einem Kennlernfest im Mai/Juni können sich dann alle Eltern, Kinder und Mitarbeiter*innen kennenlernen und schon mal ein wenig in der Kita Gartemühle ankommen. Somit sind die Räumlichkeiten und Menschen bei Beginn der Eingewöhnung nicht mehr ganz so fremd. Bei dem Kennlernfest wird auch der vorläufige Eingewöhnungszeitplan für die neuen Kinder, zur ersten Orientierung verteilt. Dieser kann dann gemeinsam besprochen werden und gegebenenfalls noch Änderungen erfahren. Zudem erhalten die Eltern einen Leitfaden zum inhaltlichen Ablauf unserer Eingewöhnung.

Dann geht es mit der tatsächlichen Eingewöhnung los. Wir versuchen die Eingewöhnungen nacheinander zu gestalten, um möglichst viel Zeit für das einzelne Kind und deren Bezugsperson zu haben.

Es ist wichtig, dass möglichst nur eine Bezugsperson die Eingewöhnung begleitet, dies erleichtert für das Kind die Eingewöhnung und die spätere stufenweise Ablösung. Zu Beginn beschränken wir die Zeit von Kind und Bezugsperson in der Kita auf 1-1 1/2 Stunden pro Tag und steigern diese individuell, je nach Vermögen bzw. Bedürfnisslage des Kindes und Bezugsperson. Sollte sich das Kind dann gut in den Räumlichkeiten orientiert haben und Beziehung zu einer bzw. mehreren Mitarbeiter*innen aufgebaut haben, kann sich die Bezugsperson nach und nach innerhalb unserer Räume zurückziehen und die erste Ablösung erproben. Findet das Kind nach der Trennung gut ins Spiel, so kann die Bezugsperson die Kita für kurze Zeit verlassen. Dieser Zeitraum wird in der Folge ausgedehnt. All dies findet in enger Absprache und ständigem Austausch mit der Bezugsperson statt.

Wichtig ist, dass sich das Kind von uns trösten lässt und anschließend ins Spiel findet. Gelingt dies, hat das Kind genug Vertrauen in uns gefasst und gemeinsam mit der Erfahrung, dass die Bezugsperson das Kind wieder abholt, ist die Eingewöhnung gelungen. Als Unterstützung kann das Kind Dinge von zu Hause mitbringen, welche ihm vertraut sind z.B. ein Kuscheltier, Schnuller oder Decke. Wie lange eine Eingewöhnung dauert ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Wir wollen jedem Kind seine Zeit, die es braucht zugestehen, denn nur so kann eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Mitarbeiter*innen gelingen.



Zusammenarbeit mit Familien

Als Basis für eine gelungene Zusammenarbeit mit den Familien sehen wir die Entwicklung eines beidseitigen Vertrauensverhältnisses. Es ist uns wichtig, dass die Eltern mit einem guten Gefühl ihr Kind in die Kita bringen. Wir sehen die Eltern als Expert*Innen für ihre Kinder und wünschen uns eine positive Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Dies benötigt einen vertrauensvollen und verlässlichen Austausch. Wünsche und Bedürfnisse seitens der Eltern wollen wir ernst nehmen und in unserer Arbeit berücksichtigen. Um eine gute Erziehungspartnerschaft zu erreichen, wünschen wir uns eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Es ist uns wichtig die Eltern in unsere Arbeit miteinzubeziehen und unsere Arbeit ihnen verständlich und transparent zu machen. Dies beginnt schon vor der konkreten Aufnahme.

Beim Infotag, der jeden ersten Dienstag im November stattfindet, können sich die Familien ein erstes Bild von der Kita machen. Vor der Eingewöhnung gibt es ein Erstgespräch und ein Kennenlern-Fest, dies dient dazu sich ein Bild von den Interessen, Bedürfnissen und Stärken des Kindes zu machen und miteinander vertraut zu werden.

Nach der Eingewöhnung gibt es für Eltern die Möglichkeit auf Anfrage in der Kita zu hospitieren. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist unser sehr wichtig. Neben den Tür- und Angelgesprächen während der Bring- und Abholzeit findet einmal in der Woche ein "kleines Elterncafé" statt. Beim „Elterncafé“ haben die Eltern die Möglichkeit, sich untereinander oder mit den Mitarbeiter*innen auszutauschen und "quasi nebenbei" ihr Kind im Kitaalltag zu beobachten. Zukünftige (Kita-) Geschwisterkinder können auch dabei sein. Außerdem gibt es manchmal in den Sommermonaten an einem festgelegten Freitag im Monat im Anschluss an die Betreuungszeit ab 16.00 Uhr, das Angebot an alle Eltern, gemeinsam den Nachmittag in der Kita zu verbringen und sich auszutauschen.

Um die Eltern über die Belange der Kita zu informieren, findet ca. zweimal pro Jahr ein Elternabend statt. Zu Beginn des Kitajahres werden Elternvertreter gewählt. Darüber hinaus stehen wir jederzeit für Elterngespräche zur Verfügung. Hinzu kommen über das Jahr verteilt verschiedene Feste z.B. Lichterfest im Dezember, Kennenlern-Fest im Mai/ Juni, Abschiedsfest vor der Sommerpause, sowie Gartenfeste.



Bildungsbereiche

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen. Nach dem niedersächsischen Kindertagesstättengesetz haben Tageseinrichtungen für Kinder einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Deshalb orientieren wir uns bei unserer Arbeit an allgemein anerkannten grundlegenden Bildungsbereichen.

Diese kommen im Tagesablauf in vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten und Lernangeboten zum Ausdruck.

Zu den Bildungsbereichen gehören:

- Lebenspraktische Kompetenzen/Eigenständigkeit/ Regeln und Grenzen
- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Bewegung

Lebenspraktische Kompetenzen/Eigenständigkeit/ Regeln und Grenzen

Wir regen die Kinder an, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und danach zu handeln. Die Begleitung der Kinder zur Selbstständig- und Eigenständigkeit ist ein wichtiger Teil aller Bildungs- und Erziehungsarbeit. Hierfür bekommen die Kinder im Kitaalltag genügend Zeit und werden darin bestärkt, sich z.B. selbst an und auszuziehen, bei den Mahlzeiten sich selbst aufzufüllen und mit Besteck zu essen, schwierige Hindernisse selbst zu erklimmen, sich Hände und Gesicht selbst zu säubern oder generell neue Situationen zu bewältigen. Auch bei Alltagssituationen wie dem Tischdecken und dem Aufräumen sind die Kinder aktiv beteiligt. Die Kinder bekommen wenn sie möchten unsere Unterstützung, es ist uns aber wichtig, sie einfach mal üben zu lassen und nicht vorschnell einzugreifen und ihnen so die Chance auf wichtige Erfahrungen zu nehmen.

Ebenso ist es für die Kinder wichtig, Regeln und Grenzen in der Kita und im täglichen Miteinander kennenzulernen, denn nur durch diese erfahren sie verlässlich Orientierung und Sicherheit. Regeln, Grenzen und Rituale geben ihnen Halt und auf dieser Basis können sie sich weiterentwickeln und sich frei und selbständig in ihren Fertigkeiten entfalten. Dabei sind diese Regeln und Grenzen nie starr und unveränderbar, sie werden stets neu überdacht und verhandelt.



Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch Sprache können sich Kinder ihre Umwelt aneignen, sich ihr verständlich machen, ihre Bedürfnisse ausdrücken und selbstbestimmt Teil einer Gesellschaft werden. Dabei beinhaltet Sprache nicht nur den korrekten Gebrauch von Wörtern und Grammatik, sondern ist darüber hinaus viel mehr und vielschichtig. Sprache dient als Mittel zum Austausch mit anderen Menschen und dient der Identitätsbildung des Menschen als Mitglied sozialer Systeme. Sprache wird gebraucht um gedankliche Vorgänge zu ordnen und ist wichtige Voraussetzung für das Lernen an sich.

Die Entwicklung der Sprache ist bei jedem Kind sehr individuell, dies betrifft Tempo und die konkrete Vorgehensweise, also wie es sich Schritt für Schritt Sprache aneignet. Sie ist eng mit allen anderen Bereichen der Entwicklung, z.B. Motorik, kognitive Entwicklung und/oder soziale Entwicklung des Kindes, verknüpft. Unsere Aufgabe ist es, die kommunikativen Signale der Kinder wahrzunehmen und zu entschlüsseln. Darüber hinaus initiieren und nutzen wir möglichst viele sprachbildende Situationen im Alltag und wollen so Sprache in bedeutungsvollen Handlungen lebendig und begreifbar im wahrsten Sinne werden lassen.

Sprache ist allgegenwärtig im Kita-Alltag. Wir wollen diese Zeit nutzen, allen Kindern feinfühlig und kompetent Begleiter im Erlernen und Erleben von Sprache zu sein.

In der Kita Gartemühle stellt die alltagsintegrierte Sprachbildung einen wichtigen und grundlegenden Bestandteil der pädagogischen Arbeit dar. Darüber hinaus arbeiten wir nach dem kanadischen Hanen- Konzept zur alltagsintegrierten Sprachförderung.

Den Mitarbeiter*innen ist es wichtig die Kinder durch bestimmte freiwillige Angebote, wie z.B. einer Bilderbuchbetrachtung, dem täglich stattfindenden Singkreis oder dem Kamishibai-Theater Sprache näher zu bringen und diese mit Freude zu erlernen. Des Weiteren werden die Kinder ermutigt ihre Bedürfnisse verbal zu artikulieren. In der täglichen Arbeit wird den Kindern stets aufmerksam zugehört und das Gesagte der Kinder wird aufgegriffen und thematisiert. Dies hat zur Folge, dass die Kinder sich stets ernst genommen fühlen und Freude an Sprache und Schrift entwickeln können.

Beim täglich stattfindenden Singkreis werden Reime und Lieder wiederholt, diese Wiederholungen ermöglichen den Kindern das spielerische Verbinden von Atmung, Stimme und Rhythmusgefühl zu sprachlichen Bewegungsabläufen. Die Sprechfertigkeit der Kinder wird demnach spielerisch geschult. Mund- und Lippenbewegungen werden nachgeahmt und die Kinder beginnen Laute zu bilden. Lieder und Fingerspiele sind stets an den Interessen der Kinder orientiert.

Da Kinder sich auf vielfältige Weise mitteilen legen wir großen Wert darauf verbal und non-verbal auf das einzugehen, was Kinder durch ihre Körpersprache, Mimik, Gestik mitteilen möchten. Wir beobachten kindliche Reaktionen und hören aufmerksam und geduldig zu, um Absichten und Gefühle der Kinder wahrzunehmen und darauf reagieren zu können.

Der Spracherwerb wird zudem im Alltag gefördert, indem Gegenstände, welche ein Kind mit seinem Blick fixiert, benannt und aufgegriffen werden, sodass ein Dialog entsteht. Auch hier steht das Interesse des Kindes im Vordergrund, auf welches die/ der Mitarbeiter*in reagiert. Das Kind bekommt positive und motivierende Reaktionen auf Kommunikationsversuche und lernt Sprache als Medium für Dialog und Verständigung zu nutzen. Die Kinder werden mit allen Sinnen in kommunikative Prozesse eingebunden. Eigenschaften, Beziehungen und funktionale Merkmale werden zu Begriffen, wenn sie mit vielen Sinnen spürbar sind. Die Kinder haben durch die Lage der Kita in einem Naturschutzgebiet sogar die Möglichkeit unterschiedliche Jahreszeiten, das Wetter, Natur und Tiere wahrzunehmen und sich Wissen und Sprache zu diesen Themen spielerisch und mit allen Sinnen zu erschließen.

Wir schaffen Situationen und vielfältige Möglichkeiten, um diesen Alltagsintegrierten Spracherwerb gemeinsam zu leben und als festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit zu etablieren. Diese Kommunikations- und Sprachanlässe werden im Alltag auch durch Gespräche über Bilder, Fotos und Ereignisse geschaffen. Die Ich- Bücher der Kinder, die Familienfotos, welche im Gruppenraum zu finden sind und die Fotowände, auf denen besondere Ereignisse aus dem Alltag festgehalten werden eignen sich hierfür besonders gut.

Die Mitarbeiter*innen der Kita Gartemühle verstehen sich als Sprachvorbilder für die Kinder, indem sie z.B. einander zuhören, sich ausreden lassen und beim Sprechen zugewandt sind. Grundsätzlich wird ein freundlicher respektvoller Umgang miteinander gelebt. Den Kindern wird vermittelt, dass Kommunikation Zuwendung und Dialog bedeutet. Zudem machen wir darauf grammatikalisch richtige und kurze Sätze zu nutzen, welche sich am Sprachverständnis und der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit der Kinder orientieren.

Kamishibai – Theater

Das Kamishibai ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und findet in regelmäßigen Abständen statt. Es ist eine traditionelle Form des japanischen Erzähltheaters, die sich gut für pädagogische Zwecke eignet. Der Begriff "Kamishibai" setzt sich aus den Wörtern "kami" (Papier) und "shibai" (Theater) zusammen, was auf die besondere Art der Präsentation hinweist. In einem Kamishibai-Theater werden Geschichten auf großen Bildkarten erzählt, die in einem hölzernen Rahmen stecken. Der Erzähler schiebt die Karten nacheinander aus dem Rahmen, während er die Geschichte vorträgt. Das Kamishibai-Theater ist eine kreative und effektive Methode, um verschiedene Entwicklungsaspekte bei Kindern zu fördern und ihre Freude am Geschichtenerzählen zu wecken:

1. Förderung der Sprachentwicklung: Kamishibai bietet eine interaktive Möglichkeit, die Sprachentwicklung bei Kindern zu fördern. Durch das Zuhören, Sprechen und Diskutieren während der Vorführung werden sprachliche Fähigkeiten verbessert.
2. Stärkung der Zuhörfähigkeiten: Das Kamishibai ermutigt Kinder dazu, aufmerksam zuzuhören, da die Handlung durch Bilder und Worte präsentiert wird. Dies trägt dazu bei, die Zuhörfähigkeiten zu entwickeln und die Konzentration zu verbessern.
3. Förderung der sozialen Interaktion: Kamishibai schafft eine gemeinsame Erfahrung, bei der Kinder und Erzieher gemeinsam Geschichten erleben. Dies fördert die soziale Interaktion, da Kinder miteinander und mit dem Erzähler interagieren können.
4. Stimulation der Vorstellungskraft: Die visuelle Natur des Kamishibai, kombiniert mit der Erzählung, regt die Vorstellungskraft der Kinder an.
5. Kulturelle Vielfalt und Sensibilisierung: Kamishibai ermöglicht es, Geschichten aus verschiedenen Kulturen zu präsentieren. Dies fördert die kulturelle Sensibilität der Kinder und erweitert ihren Horizont.
6. Spielerisches Lernen: Kamishibai macht das Geschichtenerzählen spielerisch und unterhaltsam. Kinder lernen auf natürliche Weise, während sie Geschichten genießen und sich aktiv daran beteiligen.

Natur und Lebenswelt

Die Kita Gartemühle hat ihren pädagogischen Schwerpunkt im Bereich Natur und Lebenswelt. Unserer Meinung nach brauchen Kinder viel Zeit und Bewegung in der Natur und damit verbunden vielseitige Erfahrungen mit dieser. Sie bekommen so die Möglichkeit ihrem Interesse zu folgen die Welt zu begreifen, sie mit allen Sinnen zu erleben und sie so besser zu verstehen. Da die Kita außerhalb Göttingens inmitten von Feldern und Wiesen gelegen ist und ein großes Außengelände besitzt, ermöglichen wir den Kindern eine Vielzahl an Begegnungen und Erlebnissen in der Natur. Kinder experimentieren und erforschen gerne. Unser Außengelände und die Umgebung laden dazu ein nach Lust und Laune zu bauen und zu konstruieren und sich auszuprobieren. Diese Erfahrungen mit nicht vorgefertigten (Spiel-) Materialien legen unserer Meinung nach den Grundstein für eine ganzheitliche gesunde Gesamtentwicklung eines Kindes.

Das gesamte Kita-Jahr verbringen wir so viel wie möglich draußen und können so z.B. die Welt im Wandel der Jahreszeiten erleben. Zusätzlich können wir gemeinsam mit den Kindern

Lebensräume schaffen und erkunden, indem wir Blumen aussäen oder auch Zuckrerbsen, Radieschen, Bohnen, Tomaten und Gurken beim Wachsen beobachten und versorgen. Der Kräuterhügel bietet unterschiedliche Kräuter, die verschiedene Sinne ansprechen. Wir haben Himbeeren, Erdbeeren und Johannisbeeren, sowie einen Pfirsichbaum. Es wird gemeinsam geerntet und gegessen. Kinder erfahren sich so als kompetent und wirksam. Sie lernen, dass das "zukünftige Essen" Sonne, Wasser und Versorgung braucht und nebenbei etwas über gesunde Ernährung. All das kann bei Interesse thematisch vertieft werden z.B. Was macht der Bauer auf dem Feld? Welche Tiere versorgt der Bauer? Welche Wildtiere umgeben uns? Was fressen sogenannte Nutztiere, was fressen wilde Tiere? Gibt es in der Natur wilde, auch für Menschen essbare Pflanzen?

Die Kinder in der Gartemühle haben die Möglichkeit, verschiedenste Wildtiere zu sehen (z.B. Hasen, Mäuse, Hermeline, Reiher, Störche) und unterschiedliche Insekten kennen zu lernen (z.B. Bienen, Hummeln, Wespen, Fliegen, Libellen, Ameisen, Käfer).

Sie lernen die Vogelwelt näher kennen, da wir die Vögel im Winter regelmäßig füttern und versuchen, die verschiedenen Vogelarten zu unterscheiden und in Büchern mehr über sie zu erfahren.

Wir versuchen den Kindern einen achtsamen und liebevollen Umgang mit der uns umgebenden Natur und ihren Tieren zu vermitteln.

Auch viele weitere Themen beschäftigen uns und werden regelmäßig berücksichtigt, so laden wir einmal im Jahr die Freiwillige Feuerwehr Niedernjesa ein uns zu besuchen. Die Feuerwehr kommt mit einem kleinen Feuerwehrauto, in dem alles Wichtige bestaunt und angefasst werden kann. Es ist möglich, die Kinder eine kleine Löschübung machen zu lassen. Sie können alles fragen, was sie über die Feuerwehr wissen möchten.

Außerdem gibt es die Möglichkeit, im nahen Hofladen einzukaufen oder in der Erdbeerzeit mit allen Kindern auf das Erdbeerfeld zu gehen und diese zu pflücken.



Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Schon vom Säuglingsalter an lernen Kinder verschiedene Emotionen bei sich selbst und anderen zu erkennen und damit umzugehen. Dabei spielen vor allem die engsten Bezugspersonen, wie die Eltern, aber auch die Fachkräfte in der Kita und ebenso die anderen Kinder, eine wichtige Rolle. Die Kinder erkennen an dem Verhalten der Bezugspersonen in verschiedenen Situationen, sowie an der Gestik und Mimik, Gefühle wie zum Beispiel Wut, Freude oder Traurigkeit und erfahren diese Gefühle selbst.

Auch hierbei ist es wichtig, dem Kind Zeit und Raum zu geben, sich selbst mit den eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen. Es dürfen nicht nur die positiven, sondern auch die negativen Gefühle zum Ausdruck gebracht werden. Um seine eigenen Gefühle besser erkennen und sortieren zu können, ist es genauso wichtig, das Kind in allen Gefühlsäußerungen zu bestärken (Streiten ist wichtig!). Dies vermittelt den Kindern, dass sie als wertvolle und eigenständige Persönlichkeiten ernst genommen werden und in ihren Befindlichkeiten und Wünschengesehen werden. Auf dieser Basis kann die Entwicklung von Empathie gelingen. Die Kinder

lernen Stück für Stück, Freundschaften zu schließen und Achtung vor den Bedürfnissen anderer zu haben. Wir unterstützen die Kinder dabei gemeinsam Lösungen bei Konflikten zu finden, lassen sie aber auch je nach Vermögen Konflikte selbst klären.

Voraussetzung für soziales Lernen ist es, dass sich Kinder in ihrer Umgebung wohlfühlen, eine wertschätzende Atmosphäre in der Kita trägt dazu bei.

Sobald sie zu uns in die Kita kommen, sind sie Teil unserer Gruppe. Sie lernen Schritt für Schritt was es bedeutet, sich mit anderen Menschen auseinanderzusetzen, zu Teilen, sich gegenseitig zu helfen, Konflikte auszutragen und sich gegenseitig zu respektieren. All dies findet bei uns in der Kita rund um die Uhr statt. Dabei dienen feste Bestandteile unseres Kita-Alltags, wie unsere gemeinsamen Mahlzeiten, der gemeinsame Singkreis, sogar die gemeinsame Mittagsruhe, als Möglichkeit für jedes Kind, sich als Teil einer Gruppe zu erfahren.

Dabei stellen Regeln und Strukturen, sowie eine bewusste Aufmerksamkeit und Zuwendung der Mitarbeiter*innen gegenüber jedem Kind eine Sicherheit und Orientierung dar. Durch diese Sicherheit kann sich das Kind unbehindert emotional und sozial (weiter) entwickeln.

Auch im Spiel mit- oder beieinander, findet stets eine solche Entwicklung statt. Dabei treten wir als Bezugspersonen mit den Kindern und die Kinder untereinander in einen gegenseitigen Dialog und bauen Beziehungen auf. Diese sind wichtige Ressourcen für die Bildung ihrer sozialen Fähigkeiten.

Wir wollen, dass die Kinder unserer Gruppe vielfältige Erfahrungen sammeln, ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen stärken und ihnen ein Wegbegleiter in die spannende Welt der Gefühle sein. Dazu schaffen wir eine vertrauensvolle und anregende Atmosphäre und Umgebung in unserer Kita. Wir haben viele verschiedene Orte, an denen sich die Kinder zum Beispiel allein oder mit anderen zurückziehen können. Auch Momente, in denen man allein mit dem Kind ist, weil es getröstet werden will oder einfach Nähe braucht, sind uns sehr wichtig. Sie sind wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, denn sie dienen dem Aufbau einer emotionalen Beziehung und fördern das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit des Kindes.

Ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei steht die sinnliche Wahrnehmung im Zentrum. Wahrnehmung findet über viele Wege statt und die Kinder können sich in einer kreativen Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld entwickeln. Dies geschieht zum Beispiel durch Singen, Tanzen, Malen oder Basteln. Dabei ist es nicht wichtig, ein Produkt oder ein perfektes Ergebnis zu erzielen, sondern es geht vielmehr um den kreativen Schaffensweg. Die Kinder erfahren verschiedene Materialien wie z.B. Farbe, Kleber oder Papier und erlernen, damit etwas zu gestalten. Sie entdecken, dass sie ihre Hände einsetzen können, um mit den verschiedenen Materialien etwas zu erschaffen. Dieser Prozess bestärkt die eigene Entwicklung von Selbstwirksamkeit und das Erkennen von Autonomie und Individualität.

In unserer Kita haben wir im großen Gruppenraum eine Kreativ-Ecke, in der eine Vielfalt an Materialien für die Kinder zur Verfügung steht. Sie können sich dort selbständig an den Tisch setzen und kreativ sein, ob allein oder mit anderen Kindern zusammen. Regelmäßig bieten wir dort auch Angebote an, wobei die Mitarbeiter*innen den Prozess begleiten. Diese Arbeiten sind meist aktuellen Themen der Kinder, der Jahreszeit oder Ähnlichem angepasst. Oft werdendafür Fingerfarben eingesetzt, wobei die Kinder nicht nur mit Pinsel, sondern auch mit ihren Händen arbeiten. Dabei können sie mit den Farben matschen und sehen, was entsteht, wenn Farben gemischt werden. Es ist uns wichtig, den Kindern viel Freiraum für ihren kreativen Prozess zu geben.

Kinder haben neben dem eigenen Ausdruck im malerischen-bildnerischen Bereich ebenso ein Bedürfnis nach musikalischen Erfahrungen. Auch hierüber verarbeiten sie die vielen Eindrücke ihrer Umwelt. Zudem fördert das Musizieren unter anderem die Entwicklung der Stimme, des Gehörs oder der Atmungsorgane.

Der Singkreis ist ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil unseres Kita-Alltags. Dabei singen

wir mit den Kindern zusammen regelmäßig Lieder oder spielen Spiele, oftmals geht beides Hand in Hand. Uns ist es wichtig den Kindern eine Vielfalt an Liedern, Bewegungsspielen und Fingerspielen anzubieten. Wir greifen während des Singkreises stets auf ein bekanntes Repertoire an schon eingeübten Liedern zurück, jedoch fügen wir diesem nach und nach immer neue hinzu, oftmals thematisch der Jahreszeit oder anderen bevorstehenden besonderen Ereignissen angepasst. Zudem dürfen die Kinder mitbestimmen, welche Lieder gesungen werden. Dabei kommen auch oft Instrumente und andere Utensilien zum Einsatz. Auch hier ist uns der Freiraum und Partizipation sehr wichtig. Jedes Kind darf selbst entscheiden, ob und wie es mitmachen möchte. Ein Kind singt für sich in Gedanken mit, das andere testet bereits das Lautstärkepotenzial der eigenen Stimme aus.

Dabei werden viele Bereiche der frühkindlichen Entwicklung gefördert, sei es die Sprachbildung, die Motorik oder das Rhythmusgefühl. Auch gehen die Kinder in diesem gemeinschaftlichen Ritual mitunter ihre ersten Schritte im sozialen Miteinander.



Bewegung

Wir sind der Ansicht, dass Kinder die Möglichkeit haben sollten, sich frei bewegen zu können. Nur so können sie sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, das ist die Voraussetzung für Bildung. Das Greifen wird zum Begreifen und Ergreifen, das Fassen zum Befassen und Erfassen. Bewegung ist wie Essen, Trinken und Schlafen für die kindliche Entwicklung ein Grundbedürfnis. Kinder sollen die Gelegenheit haben ihren persönlichen Bedarf an Bewegung und Ruhe auszuleben, dies kann bei jedem Kind individuell verteilt sein.

Sie erlernen ihre eigenen Grenzen zu erfahren, Schwierigkeiten zu überwinden und selbstständiger zu werden. Körpererfahrungen sind immer auch Selbsterfahrungen. Sie erleben nicht nur sich, sondern lernen auch ihren eigenen Körper besser kennen. Sie erleben, wie sich ihr Körper verändert, wie er schwitzt, spüren ihre Atmung und ihren Herzschlag. Das Kind lernt außerdem, was es sich zutrauen kann, es trainiert sein Gleichgewicht, übt seine Ausdauer und Konzentration, dadurch wird es selbstbewusster und mutiger. Zu den Bewegungsgrunderfahrungen gehören Krabbeln, Rollen, Drehen, Schaukeln, Hängen, Hangeln, Laufen, Springen, Hüpfen, Klettern, Rutschen, Kriechen, Wälzen, Schieben, Ziehen, Gehen, Balancieren, Steigen, Tragen. Diese Erfahrungen wollen wir den Kindern ermöglichen. Wir als Fachkräfte beobachten und begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und geben gegebenenfalls Hilfestellung. Dabei berücksichtigen wir das individuelle Tempo und die aktuelle Bedürfnislage des Kindes.

In unseren Räumen versuchen wir die Kinder in ihrer motorischen Entwicklung anzuregen. Wir verschaffen ihnen die Möglichkeit sich in unseren Räumen frei zu bewegen und sich auszuprobieren. In unserem Gruppenraum steht eine große Hochebene, auf der die Kinder auf unterschiedlichen Wegen und Gegebenheiten klettern können. Unter der Hochebene können sich die Kinder zurückziehen und ausruhen. Eine weitere Möglichkeit gibt es in unserem Bau/Schlafraum, dort gibt es eine Kuschecke in der sie sich gerne entspannen können. Auf unserem großen Außengelände haben die Kinder die Gelegenheit sich auf unterschiedlichen

Untergründen frei zu bewegen, zu rennen und zu toben, zu klettern, zu bauen, sie können Bobbycar fahren, schaukeln, im Sand buddeln, Stöcke suchen und finden, auf den Kräuterhügel klettern und herunter sausen, das große Klettergerüst erforschen und vieles mehr. Zu unseren Angeboten gehört auch unser Singkreis in dem Bewegungslieder zum Mitmachen einladen. Zudem gibt es Kinderyoga oder andere Bewegungsangebote in der Kindertagesstätte.

Gendersensible Erziehung

In unserer Einrichtung ist es uns besonders wichtig Individualität anzuerkennen und Vielfalt als Chance zu begreifen. Wir als Kindertagesstätte möchten eine Vielfalt von Rollenmodellen und Aktivitäten anbieten, die alle Kinder ermutigen, ihre Interessen und Fähigkeiten zu entwickeln, unabhängig von geschlechtsspezifischen Erwartungen. Es ist wichtig, dass Kinder lernen, Geschlechtervielfalt zu schätzen und zu respektieren, um eine inklusive Umgebung zu schaffen. Eine gendersensible Erziehung bezieht sich demnach auf einen pädagogischen Ansatz, welcher Geschlechterstereotype hinterfragt, geschlechtsbezogene Vorurteile reduziert und die Entwicklung von Kindern unabhängig von Geschlechtsrollen zu fördern. Dieser Ansatz berücksichtigt die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten und versucht, eine unterstützende und gleichberechtigte Umgebung für Kinder zu schaffen. Diese gleichberechtigte Teilhabe bezieht sich nicht nur auf das Geschlecht, sondern auf weitere Ungleichheitskategorien wie Herkunft, Sexualität oder Religion.¹

In unserer KiTa ist gendersensible Erziehung aus mehreren Gründen wichtig:

1. Förderung der Gleichberechtigung: Durch die Vermittlung von Respekt und Wertschätzung für alle Menschen können Kindertagesstätten dazu beitragen, Geschlechtsdiskriminierung zu minimieren und eine Atmosphäre der Gleichberechtigung zu schaffen.
2. Individuelle Entfaltung: Geschlechterstereotype können die individuelle Entfaltung und das Selbstbewusstsein der Kinder beeinflussen. Eine gendersensible Erziehung ermöglicht es Kindern, ihre Interessen, Fähigkeiten und Persönlichkeiten frei zu entfalten, ohne durch traditionelle Geschlechtsrollen eingeschränkt zu werden.
3. Soziale Kompetenzen: In dem Kinder lernen, geschlechtsspezifische Vorurteile zu überwinden und mit Vielfalt umzugehen, entwickeln sie soziale Kompetenzen, die ihnen im späteren Leben zu Gute kommen. Dies trägt zu einer integrativen und respektvollen Gesellschaft bei.
4. Vorbereitung auf die Vielfalt der Welt: Eine gendersensible Erziehung trägt dazu bei, dass Kinder die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten und -ausdrücken besser verstehen und akzeptieren können. Dies ist besonders wichtig in einer Welt, in der die Vielfalt der Geschlechter zunehmend anerkannt wird.
5. Chancengleichheit: Geschlechtssensible Erziehung trägt dazu bei, Chancengleichheit zu fördern, indem sie sicherstellt, dass Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht die gleichen Möglichkeiten und Ressourcen erhalten.

Beobachtung und Dokumentation

In der Kindertagesstätte Gartemühle werden kindliche Bildungsprozesse regelmäßig beobachtet und dokumentiert. Wir haben uns für das Konzept des Portfolios entschieden. Diese Dokumentation findet über den gesamten Zeitraum, in dem das Kind die Gartemühle besucht, statt und beinhaltet besondere und wichtige Aktivitäten und Entwicklungsschritte des Kindes. Zu diesen Aktivitäten gehören u.a. Zeichnungen des Kindes, Fotos von Bauwerken und Spielsituationen, Geschichten, Berichte, Anekdoten und Meilensteine der Entwicklung. Die

¹ Vgl. Focks, Petra (2021): *Starke Mädchen, starke Jungen. Genderbewusste Pädagogik in der Kita.*

Arbeit mit Portfolios bietet den Eltern die Möglichkeit an bedeutsamen Beobachtungen, Lernsituationen und Kompetenzzuwächsen der Kinder teilzunehmen und diese nachvollziehen zu können. Da kindliche Bildungserfahrungen fortwährend geschehen, bieten Portfolios die Möglichkeit Eltern, Kindern und Fachkräften konkret aufzuzeigen, wie sich diese Erfahrungen vollzogen haben oder sich entwickeln. Lernen wird dadurch sichtbar und dokumentiert.

Die Fotos in dem Portfolio sind so aussagekräftig, dass es nicht mehr vieler Worte bedarf, um zu erkennen, welche spannenden Entdeckungen das Kind gemacht und was es dabei gelernt hat. Durch die vielen Fotos wird das Portfolio auch für die Kinder selbst reizvoll und ansprechend.

Im Portfolio hat das Kind die Möglichkeit sich selbst auszudrücken. Das Kind ist Verfasser der im Portfolio gesammelten oder wiedergegebenen Werke wie Bilder, Fotos seiner Produkte und aufgeschriebener Aussagen. Das Portfolio ist ein vorzeigbares Dokument der "Selbstwirksamkeit" des Kindes¹ und macht seine "Überzeugung, aus eigener Kompetenz Herausforderungen bewältigen zu können" sichtbar.²

Individuelle Lernwege, Herangehensweisen an die Welt und zu bewältigende Aufgaben werden in einem Portfolio so aufbereitet, dass die Beobachtungsergebnisse auch für das Kind sichtbar werden. Die Dokumentation ist stets von großer Wertschätzung geprägt und zeigt dem Kind, dass es individuell in seinen Fähigkeiten wahrgenommen und geschätzt wird. Diese Ressourcenorientierung macht für uns dieses Konzept so wertvoll.

Bildung ist ein Prozess der Selbstveränderung im stetigen Austausch mit der uns umgebenden Welt³, Portfolios ermöglichen es diesen Prozess sichtbar zu machen und zu bewahren.



¹ Vgl. Bandura, Albert (1997): Self-efficacy: The exercise of control. New York

² Vgl. Müller, Andreas (2005): Erlebnisse durch Ergebnisse. Das Lernportfolio als multifunktionales Werkzeug im Unterricht. In: Grundschule 2005, Heft 6, S. 13

³ Vgl. Fröhlich, Christoph (2014): Grundlagen sozialpädagogischer Bildungsarbeit. In: Erzieherinnen und Erzieher, Berlin

Integrierte Qualitätsentwicklung und Personalentwicklung (IQUE)

Die „Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung in Kindertagesstätten“ wurde im Zuge einer Verwaltungsreform im Bezirk Reinickendorf in Berlin seit 1994 von Ulrike Ziesche und Kolleg*innen als Werkstattvorhaben entwickelt.

Kinderhaus e.V. hat im April 2003 mit der Methode IQUE einen Prozess der Qualitätsentwicklung gestartet, um kontinuierlich zum einen die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten zu reflektieren und weiterzuentwickeln, zum anderen auch die Personalentwicklung mit einzubeziehen.

Qualitätsentwicklung meint: Beschreibung, Sicherung und Entwicklung der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten

Personalentwicklung meint: Beteiligung, Qualifizierung und Entwicklung des Personals

IQUE geht von so genannten pädagogischen „Schlüsselsituationen“ aus, die Themen einer Qualitätsentwicklung werden können, z.B. Konfliktbewältigung, Eingewöhnung von Kindern, Inklusion, Schlaf- und Essenssituationen oder auch Bildungsprozesse von Kindern.

Leiter*innen und Fachkräfte, Eltern und Trägervertreter*innen erarbeiten gemeinsam in einem klar strukturierten Prozess Qualitätskriterien, sogenannte Leitsätze und Indikatoren zu der ausgewählten Situation.

Bisher hat Kinderhaus e.V. Leitsätze zu folgenden Schlüsselsituationen erarbeitet: „Bildungsprozesse von Kindern – Begleitung und Förderung in Einrichtungen des Kinderhaus e.V.“ und „Zusammenarbeit mit Familien in Bezug auf Bildungsprozesse der Kinder“

Jedes Team entwickelt jedes Jahr zu einem ausgewählten Leitsatz und Indikator ein pädagogisches Handlungsziel, das mit dem Träger verbindlich vereinbart, regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird.